

Wilhelm IV, Bischoff zu Paris, siehe weiter unten **Wilhelm von Paris**.

Wilhelm V, Bischoff zu Paris, sonst **Wilhelm Baufeti**, oder **Wilhelm Arvenus** genannt, von Aurillac gebürtig, kam 1304 zu dieser Würde, schrieb dialogum de septem ecclesiarum Sacramentis, welcher gemeinlich den vorhergehenden **Wilhelm IV** zugeschrieben wird, und starb 1320. *Quodin Comment. de Script eccles. Samaritanor. Gall. Christ.*

St. Wilhelm, Bischoff zu Poitiers, mit dem Zunahmen **Temperius**, wurde im Jahr 1184 zu diesem Amt erhoben, vertheidigte die Privilegien seiner Kirche mit grossem Eifer, starb im Jahr 1197 und wurde in St. Eypriani Kirche begraben. Zu seinem Grabe werden, wegen der vielen Wunder, so da geschähet sollen, sonderlich an denen, so mit dem Blut-Fluß behaftet sind, grosse Wallfahrten angestellt. Der Gedächtnis-Tag ist den 29. März.

Wilhelm, Erzbischoff zu Rheims, siehe weiter unten **Wilhelm von Champagne**.

Wilhelm, Bischoff zu Rothschild, ein Engländer, der nach Saronis Bericht, Cansler und zugleich Sersorger des Königs **Canuti** vorhero gewesen. Sein bischöfliches Amt trat er im Jahr 1044 an, und lebte darinnen dreißig Jahr mit dem allergrössten Ruhme, angesehen er nicht nur sehr gelehrt, sondern auch göttlich und in allen Berrichtungen emsig gewesen, sonst aber sehr ernsthaft und gestreng in seiner Lebens-Art. Daß er den Tod nicht gescheuet, und kein unzeitiges Ansehen der Person gebraucht, bezeuget sein Verfahren mit dem König **Svenone**, wovon folgendes von ihm erzehlet wird. Der König **Sven Estrifson** hatte aus gewissen verdächtigen Reden, die bey einem Gastmahl vorgefallen, einen starken Argwohn auf gewisse Räthe und Bediente geworffen, befahl deswegen seinen Trabanten, am heiligen Neu-Jahrs-Tage nach geendigter Messe, in die Thum-Kirche zu Rothschild zu gehen, und die daselbst versammelte verdächtige Personen ohne Scheu nieder zu säbeln, welches auch zum allergrössten Aergerniß aller Anwesenden also ausgerichtet ward. Der Bischoff **Wilhelm**, welcher den König sonst sehr liebte, entsetzte sich über die greuliche That nicht wenig, verbarg aber seine Meynung bis Tages darauf, da der König nach Gewohnheit in die Kirche kam, mit andern die Messe zu hören. Da gieng ihm gedachter Prälat freymüthig entgegen, setzte ihm die Spitze seines bischöflichen Hirten-Stabs auf die Brust, hielt ihm seine unerhörte Schand-That ernstlich vor, und warnete ihn, nicht weiter zu gehen, sondern sich vor Gottes Angesicht zu scheuen und zu schämen, bis er, als in den Bann verfallen, durch Bezeugung aufrichtiger Buße sich mit Gott und der gedärgerten Christlichen Gemeinde versöhnet hätte. Die Trabanten des Königs entblüffeten hierauf ihre Schwerdter, und wolten dem guten Bischoff zu Leibe gehen, der aber nicht einen Schritt wieche, sondern im Rahmen des Herrn alles abwartete. Der König befiehlt ihnen alle Gewalt einzustellen, schlägt auch in sich, wird dem Bischoff gehor-

Universal-Lexici. LVI Theil.

sam, kehrt um nach seiner Residenz, und ziehe daselbst seine königlichen Kleider ab, an deren statt er alte Lumpen und zerrissene Kleider anlegt, und kommt dann in Gestalt eines öffentlich büßenden Sünders mit blossen Füßen und blossem Haupte wieder nach der Kirche, wirft sich vor der Thür auf sein Angesicht zur Erden, und beweinet mit häufigen Thränen seine schwere Missethandlung. Als indessen die Messe angegangen, und das Kyrie Eleison gesungen war, kommt ein Bedienter des Königs zum Bischoff beym Altar, und meldet ihm, in welcher Gestalt der König jetzt vor der Kirch-Thüre liege. Da denn befohlen wird, mit dem Gesange eine Weile einzuhalten. Der Bischoff **Wilhelm** gehet hierauf zum König hinaus, und höret sein Bekenntniß und angelobte Besserung. Da er ihn denn aus dem Bann löset, ihn umfasset, tröstet, und ihn von der Erden aufrichtet, wüchet sodann die Thränen von seinen Augen ab, fänget aber zugleich selbst an für Freuden zu weinen, und huyt den König nunmehr mit freudigem Angesicht in die Versammlung gehen, nachdem er ihn zugleich unterwiesen, wie er noch Früchte der Buße nach allem Vermögen thun, und zwar sowohl gegen Gott als Menschen blicken lassen müste. Hiernächst gebt er der ganzen Clerisy vor dem König als in Proceßion einherzugehen, er selbst berfolgte ihm nach und alledenn vollzog man den Gottesdienst mit Freuden, welcher mit gräulichen Zumulte anfänglich war abgebrochen worden. Nach dreym Tagen kam der König in seinem gewöhnlichen Schmuck und Ornat wieder zur Kirche. Bey währnder Messe ward durch den Priester ein Signal gegeben, daß man überall schweigen und stille seyn solte, da trat denn der König oben in der Kirchen für jedermanns Augen auf, that öffentlich eine demüthige Buß-Bekentniß seiner Sünde, und lobte den Bischoff **Wilhelm** gar sehr, daß er ohne Ansehen der Person ihn, der öffentlich gesündigtet, auch öffentlich gestrafft hätte, und verehrete zugleich vor jedermanns Ohren eine Helffte der Provinz **Ste. es-Harde** in Seeland an die Rothschildische Thum-Kirche und deren Diener, gleichwie er auch kurz darnach den Bau einer Kirche und eines Klosters zu **Dallbye** auf seine Kosten unternemen ließ. **Wilhelm** verblieb nach wie vor sein auerkehrtener Freund, und gieng mit ihm so vertraut um als wäre er seines gleichen gewesen, starb auch endlich mit dem König zugleich, wovon unten wird gemeldet werden. Man findet diese merckwürdige Begebenheit ausführlicher bey **Sarogramm. Lib. XI** in vita **Svenon.** wie auch bey **Quitsfeld T. I. p. 87. Pontano Hist. Dan. Lib. V. p. 90. Alb. Cranz in Dania Lib. IV. Cap. 23. J. L. Wolff Ecom. Dan. p. 446 u. ff.** Wean dieses Heroismi ecclesiastici, dessen Moralität man dahin gestellet seyn läßt, wird **Wilhelm**, als ein zweyter **Ambrosius** angesehen. Er hat sonst den Bau vieler Kirchen seines Stiffes, theils unternommen, theils vollführet, und absonderlich um die Rothschildische Thum-Kirche und dasies Capitel sich verdient gemacht. Es wird als etwas sonderbares angegeben, daß er die Zeit seines Todes ganz accurat vorher soll gewußt haben.

P p p p

Denn